

Predigtgedanken – Dreifaltigkeitssonntag – 31. Mai 2026

Ex 34,4b. 5-6. 8-9 | Dan 3,52-56 | 2 Kor 13,11-13 | Joh 3,16-18

Jugend ohne Gott

Im Jahr 1937 ist erstmals der Roman „Jugend ohne Gott“ erschienen. „Jugend ohne Gott“ von Ödön von Horváth erzählt die Geschichte eines Lehrers in einem autoritären Staat, der die Militarisierung und Indoktrination seiner Schüler kritisch beobachtet. Die Jugendlichen werden erzogen, Befehle blind zu befolgen, wodurch Mitgefühl und moralisches Denken verloren geht. Als ein Schüler stirbt, wird die Frage nach Schuld, Wahrheit und persönlicher Verantwortung drängend.



Der Roman zeigt, wie Ideologie Menschen entmenslicht und die Jugend zu Werkzeugen des Staates macht. Zugleich ist er ein Apell, selbstständig zu denken und moralisch zu handeln, auch gegen gesellschaftlichen Druck.

Jugend ohne Gott: Heute zeigt sich, dass der Glaube an Gott unter Jugendlichen stark variiert, je nach Land und kulturellem Hintergrund. Etwa 30 Prozent der 14 - 29-Jährigen glauben an einen persönlichen Gott. In vielen westlichen Gesellschaften zeigen zahlreiche Studien, dass die Zahl der Menschen, die sich als religiös oder gläubig bezeichnen, seit Jahrzehnten sinkt, besonders bei jüngeren Generationen. Gleichzeitig gibt es aber Regionen – insbesondere in Lateinamerika, Afrika und Teilen Asiens –, in denen der Glaube an Gott weiterhin hoch ist oder sogar zunimmt.

Wert des Glaubens

Aber es ist nicht die Zeit, um zu jammern oder um zu beklagen, wie schlecht es doch um den Glauben in unserer Gesellschaft bestellt ist. Vielmehr ist es doch unsere Aufgabe als Christinnen und Christen, immer wieder zu zeigen, warum Gott auch in unserer Zeit wichtig ist, für unsere Gesellschaft Bedeutung besitzt. Der Glaube an Gott vermittelt häufig ethische Werte wie Mitgefühl, Ehrlichkeit oder Gerechtigkeit, die das Zusammenleben erleichtern und schafft durch gemeinsame Rituale und Traditionen ein Gefühl von Gemeinschaft und Identität. Außerdem bietet Glaube Halt in Krisen oder bei Unsicherheiten und motiviert viele Menschen zu ehrenamtlichem Engagement und Hilfe für Bedürftige, was dem Gemeinwohl zugutekommt.

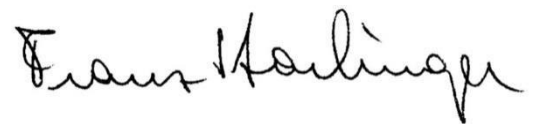
Der Glaube an Gott hat auch heute noch für uns Bedeutung, wie es das heutige Evangelium deutlich macht: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab ..., wer an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.“

Diese Worte aus dem Johannesevangelium zeigen, dass Glaube nicht nur eine moralische Orientierung oder ein Halt in Krisen ist, sondern eine persönliche Beziehung zu Gott ermöglicht, die Hoffnung, Sinn und ewiges Leben verspricht. In einer Welt voller Unsicherheiten und gesellschaftlichen Umbrüche gibt der Glaube die Sicherheit, dass wir in Gottes Liebe geborgen sind.

Sich erinnern als Motor von Hoffnung und Kraft

Als Christen ist es wichtig, sich den Glauben an Gott immer wieder bewusst zu machen, weil der Glaube im Alltag leicht verblassen kann. In einer Welt voller Ablenkungen, Unsicherheiten und Herausforderungen kann man schnell den Fokus auf das Wesentliche verlieren. Indem wir uns regelmäßig in Erinnerung rufen, dass Gottes Liebe uns trägt, stärken wir unser Vertrauen auf ihn und unsere Verantwortung gegenüber anderen. Dieses ständige Erinnern hilft uns, Glaube und Handeln miteinander zu verbinden, in Krisen standhaft zu bleiben und aktiv ein Leben in Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinschaft zu führen.

Es macht deutlich, dass unser Glaube nicht nur ein einmaliges Bekenntnis ist, sondern eine lebendige Kraft, die unseren Alltag, unsere Entscheidungen und unser Miteinander prägen soll.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hurlinger". The script is cursive and fluid, with the first name "Franz" and the last name "Hurlinger" clearly distinguishable.